

## Inhaltsverzeichnis

<b>Gabo beschützt das Nest.....</b>	<b>2</b>
<b>Putzi und Gucki .....</b>	<b>3</b>
<b>Pullis für Ulla und Edgar .....</b>	<b>5</b>
<b>Ein Fremdstorch, der keiner war .....</b>	<b>6</b>
<b>Herbst .....</b>	<b>7</b>
<b>Party im Storchennest.....</b>	<b>8</b>
<b>Der Weihnachtsstorch.....</b>	<b>11</b>
<b>Gabo wird acht Monate alt .....</b>	<b>14</b>
<b>Edgar, der adelige Winterstorch.....</b>	<b>15</b>
<b>Das Storch Duell.....</b>	<b>17</b>
<b>Die Ruhe vor dem Sturm.....</b>	<b>21</b>



## Gabo beschützt das Nest

von Angela Eschweiler

An einem sonnigen Tag im Juli 2024 standen drei kleine Storchenkinder in ihrem Nest und schauten sich die wunderbare Landschaft in Kiza an. Gabo, Maxi und Frankie (so heißen die drei) waren gerade zu stolzen Störchen herangewachsen.

Ihre Eltern, Ulla und Edgar, zeigten ihnen, wo sie Futter finden können und wie sie sich im Leben zurechtfinden.

Auch wie man sein Nest verteidigt.

Denn das Leben birgt auch Gefahren.

An diesem besagten Morgen sind Maxi, Frankie und Gabo hinaus geflogen um Futter zu suchen.

Plötzlich sieht Gabo einen Fremdstorch in SEINEM zu Hause:

"Das geht gar nicht" dachte sich Gabo und flog zum Nest.

Gabo, (der jüngste von den dreien) nahm all seinen Mut und stürzte sich auf den Fremdstorch.

Mit aller Kraft verteidigte er sein zu Hause.

Der Fremdstorch gab sich geschlagen und flog davon.

Plötzlich kam Mama Ulla dazu und wollte Gabo helfen.

Doch Gabo war so aufgeregt, dass er Mama auch in die Flucht schlug.

Sie rief Gabo zu: "Gabo, ich bin es, Mama". Gabo beruhigte sich und ließ Ulla ins Nest. Ulla beruhigte und lobte Gabo.

Ganz alleine hatte er das Nest verteidigt. Er war richtig stolz.

Gabo legte sich erst einmal ins Nest und Ulla knabberte ihn an seinen Federn.

Später kamen Maxi, Frankie und Papa Edgar dazu.

Gabo erzählte stolz was geschehen ist. Sie waren alle sehr stolz auf Gabo und lobten ihn.

Ulla und Edgar verließen das Nest.

Die drei kuschelten sich aneinander.

Maxi und Frankie knabberten zusammen an Gabo:

"Das hast du gut gemacht kleiner Gabo".

Gemeinsam schliefen sie ein und träumten von dem ereignisreichen Tag.

So geschehen an einem sonnigen Tag im Juli.



© regiowebcam

Frankie, Maxi und Gabo hatten das Nest seit einigen Tagen verlassen. Doch einige Störche waren noch im Dorf. Denn die Altstörche fliegen erst später in den Süden, oder überwintern bei ihrem Nest.

So auch Ulla und Edgar.

Morgens, wenn die Sonne aufging, schauten Ulla und Edgar sich um und genossen den wunderschönen Sonnenaufgang im Dreisamtal.

Eines Tages flogen die beiden auf ein Feld in der Nähe des Nests um zu frühstücken.

Sie mussten ihr Nest im Auge behalten, denn sie waren nicht alleine im Dreisamtal geblieben.

Die Fremdstörche wurden irgendwann sehr neugierig und schauten sich fremde Nester an.

Da war ein LEERES Nest, bemerkte einer der Fremdstörche.

Er landete in Ullas und Edgars Nest und schaute sich neugierig um.

Schaute nach unten, schaute rechts und links, wieder nach unten und geradeaus.

Was auffiel, er war nicht beringt.

Er bekam den Namen "Gucki" verpasst.

Plötzlich flog Edgar herbei und vertrieb Gucki aus dem Nest.

Gucki versuchte es dennoch nach ein paar Tagen noch einmal das Nest zu erobern, denn die nächste Brutsaison steht in wenigen Monaten an.

Gucki hatte nicht mit Ulla gerechnet, die ihr Nest mit aller Kraft verteidigte.

Gucki wurde erst einmal nicht mehr gesehen.

Eines Tages flog ein weiterer Storch herbei, als Ulla und Edgar nicht zu Hause waren.

Er war tatsächlich an dem rechten Bein beringt.

Doch der Lümmel zeigte seinen Ring nicht, so dass man ihn nicht identifizieren konnte. Er war ein lustiger Geselle.

Denn er räumte das Nest auf. Er trug die Stöckchen im Nest umher, legte sie in die Mitte des Nests und wieder zurück.

Er bekam den Namen Putzi.

Doch das sahen Ulla und Edgar. Sie waren nicht weit vom Nest entfernt. Sie stürzten sich auf Putzi.

Putzi flog in einer Windeseile davon.

Jedoch ließ Putzi nicht locker. Er kam immer wieder.

"Keine Chance" bei Ulla und Edgar.

Immer wieder wurde Putzi verjagt. Irgendwann kam auch er nicht mehr.

Es wurde eine ganze Weile ruhig ums Nest.

Erstaunlicherweise kam Putzi eines Tages wieder. Er tummelte sich wieder stolz im Nest. Es sah aus, als hätte er das Nest sein Eigen genannt. Wieder fing er an, Stöckchen zu sortieren.

Doch auf einmal kam Gucki vorbei. Er schaute sich wieder neugierig um, und schaute Putzi bei der Arbeit zu.

Es war recht lustig anzusehen wie sie sich Pudelwohl fühlten und sich in Sicherheit wogen.

Vielleicht möchten die zwei eine Familie gründen und viele kleine Guckis und Putzis großziehen. Ein schöner Gedanke.

Aber nicht in diesem Nest. Denn Ulla und Edgar bemerkten das und vertrieben alle beide von Ihrem zu Hause.

Aber, es entsteht im Kolbermoor ein neues Nest, gebaut von einer Lehrerin mit ihren Kindern aus der Löwengruppe, das nur darauf wartet, bezogen zu werden.

Eines Tages kam Putzi noch einmal und blieb eine Weile. Wir haben alles versucht, um die Ringnummer zu lesen.

Tatsächlich haben wir es geschafft.

Grüße an die Löwengruppe im Kolbermoor.

Putzi hat die Ringnummer DER AR 974, ist 2016 geschlüpft und in Hugstetten beringt worden.

Wir wünschen Gucki und Putzi ein langes und schönes Leben.

Vielleicht im Kolbermoor.



© regiowebcam

## Pullis für Ulla und Edgar

von Angela Eschweiler

Die Tage wurden kürzer und die Nächte kälter.

Ulla und Edgar blieben trotzdem im Nest und flogen nicht wie ihre Kinder in den Süden. Sie waren wirklich sehr tapfere Störche.

Denn sie waren ja auch noch von der Mauser geplagt.

Das tat den Leuten im Chat sehr leid.

Sie mussten zuschauen, wie die beiden Abend für Abend im Nest Kälte, Sturm und Regen aushalten mussten.

Ulla und Edgar standen immer eng zusammen um sich gegenseitig zu wärmen.

Da beschlossen die Leute im Chat Pullis für Ulla und Edgar zu stricken.

Einen roten für Ulla und einen blauen für Edgar.

Als die Pullis fertig waren, erklärte sich jemand aus dem wunderschönen Dreisamtal bereit, zum Horst hinaufzusteigen und den beiden die Pullis überzustülpen.

Ulla und Edgar freuten sich so sehr über die warmen Pullis, dass sie im Nest umher hüpfen.

"Der Winter war gerettet" dachten sie sich und schauten stolz in die Cam, um den Chattern die schönen Pullis zu präsentieren.

Abends lagen sie im Nest und kuschelten sich eng aneinander.

"Ulla" sprach Edgar "jetzt brauchen wir nicht mehr zu frieren.

Die Menschen sind so nett zu uns".

So schliefen sie gemeinsam ein, bis zum nächsten Tag.

Schön warm eingepackt.

## Ein Fremdstorch, der keiner war

von Angela Eschweiler

Fast alle Störche waren schon aus dem Dreisamtal in den Süden geflogen. Jedoch Ulla und Edgar und ein paar Gesellen nicht.

Sie blieben dort und vertrieben sich die Zeit.

Meistens kamen Ulla und Edgar abends ins Nest um die Nacht dort zu verbringen.

Eines Abends wurden sie wieder einmal durch Lichtblitze vom Nest verjagt.

Sie kamen tatsächlich nicht mehr zurück. Jeden Abend schauten die Chatmitglieder, ob die beiden zurückgekommen sind.

Sie blieben fort.

Ein Chatmitglied informierte uns, dass die beiden im Tal gesichtet wurden.

Wir hofften weiterhin, dass die beiden zurückkommen.

Eines Abends kam ein Storch ins Nest. Er schaute sich schüchtern um, und stellte sich an den Rand des Nestes und bewegte sich nicht mehr.

Wie erstarrt stand er dort.

Wir im Chat amüsierten uns. Tatsächlich konnten wir die Ringnummer nicht erkennen.

Also. Ein Fremdstorch. Der bewegt sich nicht, oder schämt der sich? Steht dort ein Plastikstorch?

Ein Chatmitglied bemerkte, dass er ein sehr schönes Federkleid hat. Er präsentierte sich als anmutige Schönheit...

Eine aus dem Chat bemerkte, dass irgendwann das Licht ausgeht, und durch das Nachtlicht die Ringnummer erkennbar ist.

So geschah es spät in der Nacht, man konnte die Ringnummer erkennen.

Tatsächlich stellte sich heraus, dass es Ulla war, die da wie versteinert stand.

Die Freude war groß. "ULLA". Endlich mal wieder im Nest und sooo anmutig und schön. Einige waren fassungslos vor Freude.

Ulla war beim Friseur und hat eine Föhnwelle machen lassen.

Extra für Ihren Edgar.

Als die Sonne aufging und golden über den Bergen schien, flog Ulla davon zu ihrem Edgar. Am Abend warteten die Chatmitglieder an ihren Bildschirmen. Doch niemand kam. Sie werden wohl eine Zweitwohnung haben um etwas geschützter den Winter zu verbringen.

Es war ein goldener Herbst im Dreisamtal, und obwohl die meisten Störche bereits in den Süden gezogen waren, hatten sich Edgar und Ulla dazu entschieden, den Winter hier zu verbringen. Die Tage wurden kürzer, und die Luft immer kühler. Die Bäume in der Umgebung leuchteten Rot, Gelb und in Orangetönen, als Ulla eines Abends alleine ins Nest zurückkehrte. Sie ließ ihre großen Flügel sinken, setzte sich behutsam ins Nest und blickte über das Tal Richtung Berge, wo die Sonne in einem dunklen Rot hinter den Bergen verschwand.

Die Sterne funkelten, aber Edgar war nirgends zu sehen. Anfangs machte Ulla sich Sorgen. " Wo steckt Edgar bloß?", fragte sie sich.

Doch sie wusste, dass Edgar ein abenteuerlicher Storch ist, der manchmal gerne zum Skatclub ins Tal ging.

Eines Abends, als Ulla im Nest saß und verträumt den Nebel beobachtete, der über die Felder zog, hörte sie ein flattern.

„Edgar? " rief sie. Doch es war nur der Wind der übers Nest wehte und die Blätter rascheln ließ. Ulla zog ihren Kopf in die Federn. In der darauffolgenden Nacht war der Vollmond am Himmel zu sehen.

Ulla saß wieder traurig im Nest als sie plötzlich das Flügelschlagen hörte. Ihr pochte vor Freude das Herz, als Edgar endlich ins Nest flatterte.

„Edgar, wo warst du? " fragte Ulla.

„Ach, ich hatte einiges zu tun “, antwortete Edgar.

„Ich habe einen Teich gefunden, der nie zufriert. Dort haben wir im Winter genug zu Essen. So können wir den Winter gut überstehen.“

Die beiden beschlossen, den Winter tatsächlich im Dreisamtal zu verbringen.

Und als der erste Schnee fiel, war Ulla stolz darauf, dass sie mit Edgar als mutige "Winterstörche" auch die kältesten Tage im Dreisamtal überstehen konnten.



© regiowebcam

Zusammen, wenn auch manchmal mit etwas Abstand.

## Party im Storchennest

von Angela Eschweiler

Es war ein ungewöhnlicher Tag auf dem Kirchturm einer Kirche im Dreisamtal.

Ulla und Edgar, die altherwürdigen Störche, waren für eine Weile in den Süden geflogen. Ihr großes Nest, das seit Jahren auf der Kirchturmspitze thront, stand plötzlich leer. Und das sprach sich schnell herum.

Die ersten Gäste waren die Tauben.

„Hey, Das ist unsere Chance mal zu sehen, wie die Störche leben!“ gurrte Hildegard, die kluge Stadttaube. Schon bald waren sie alle da, glucksten und Gurren, und inspizieren das Nest.

Doch es dauerte nicht lange, bis die Krähen auftauchten.

„Was macht ihr denn hier? Das ist doch kein Taubenschlag!“ krächzte Karl, der Anführer der Krähenbande. „Wieso? Wir wollen nur mal sehen, wie es sich anfühlt, von oben herabzuschauen“, verteidigte sich Hildegard.

Aber die Krähen ließen sich nicht beeindrucken.

„Dann teilen wir uns das Nest! Aber wir bringen die Musik mit“.

Gesagt, getan: Schon klang ihr lautes Kraa-Kraa durch die Luft, und die Party nahm Fahrt auf.



© KI generiert



Als nächstes schwebten zwei Nilgänse ins Nest. „Was ist denn hier los?“ fragte Gundula, die forsche Gans, und spähte neugierig ins Nest. „Wir feiern eine Party im Nest von Ulla und Edgar!“ schmunzelte Karl. „Kommt rein!“ Die Nilgänse waren begeistert.

Sie brachten Maiskörner mit.

Bald war das Nest überfüllt, und die Tauben versuchten verzweifelt einen Platz zu finden, während die Krähen ihr Bestes gaben und krächten unaufhörlich.

Da flog plötzlich ein Schatten über das Nest, und alle verstummen. Ein junger Habicht landete auf dem Rand des Nests. „Was geht hier ab?“ fragte er mit scharfer Stimme.



© KI generiert

Alle verstummen, und zitterten vor Schreck.

Doch dann lächelte der Habicht, „klingt nach einer coolen Party. Ich bringe ein paar Mäusehäppchen mit.“

Und schon ging die Party weiter.

Es wurde ein unvergesslicher Abend. Der Habicht erzählte Geschichten aus seinem jungen Leben, die Krähen tanzten durch die Luft, und die Nilgänse schnatterten um die Wette.

Selbst die scheuen Tauben wagten ein paar Tanzschritte.

Am nächsten Morgen kehrten Ulla und Edgar zurück.

Als sie ihr Nest sahen, voller Federn, zerstreutem Mais und Mäusereste blieb ihnen der Schnabel offenstehen.

„Was ist hier passiert?“ fragte Edgar fassungslos.

Auf einer entfernten Baumspitze saßen Hildegard, Karl, Gundula und der Habicht. Sie beobachteten Ulla und Edgar.

„Das war die beste Party aller Zeiten.“ sagte Gundula zufrieden.

„Das müssen wir unbedingt wiederholen“, sagte der Habicht.

Aber vielleicht in einem Nest in Kolbermoor.

## Der Weihnachtsstorch

von Angela Eschweiler

In Kirchzarten ist es ruhig geworden, irgendwie „heimelig“.

Die verschneite Landschaft glitzerte unter der aufgehenden Sonne, die Berge sahen aus wie Puderzuckerberge.

Ulla und Edgar hatten sich entschieden, dieses Jahr in Kirchzarten zu bleiben.

Eines Morgens stapften sie mit kalten Füßen durch den Schnee.

„Ich habe dir doch gesagt, Edgar“, schimpfte Ulla, „wir hätten doch nach Afrika fliegen sollen, aber du wolltest ja unbedingt hierbleiben“.

„Schnee sieht doch toll aus“, entgegnete Edgar, und versuchte seinen langen Schnabel in seinen Flügel zu stecken um sich zu wärmen.

„Außerdem haben wir jetzt Zeit, für ein paar Abenteuer!“

„Welche Abenteuer? Fragte Ulla wütend.

“ Es ist kalt, alles voller Schnee, und wir haben Hunger!“

Plötzlich erschien eine große leuchtende Gestalt auf einer Lichtung vor ihnen. Es war ein Storch, aber kein gewöhnlicher. Sein Gefieder war schneeweiß und funkelte wie frisch gefallener Schnee.



Um seinen Hals hing eine Kette aus glitzernden Weihnachtskugeln und auf seinem Kopf trug er eine winzig kleine rote Mütze mit einem weißen Bommel.

„Ho, ho, ho“, rief der fremde Storch mit einer tiefen Stimme. „Ich bin der Weihnachtsstorch! Was führt euch beide in dieses verschneite Tal?“

Ulla und Edgar starrten ihn an.

„Der Weihnachtsstorch“? fragte Edgar erstaunt.

„Den gibt es ja gar nicht“.

Der Weihnachtsstorch ließ seine Kugeln leuchten. „Oh, wirklich? Dann erkläre mir, warum ich hier bin, mit einem Sack voller Leckereien für all die Tiere, die den Winter aushalten!“

„Leckereien?“ fragte Ulla sehr interessiert.

„Genau! Ich habe Fische, Heuschrecken, und sogar Kekse von den Menschen“, sagte der Weihnachtsstorch.

„Also gut“, entgegnete Edgar. „Wenn du der Weihnachtsstorch bist, kannst du uns eine Frage stellen.“

Wenn wir sie richtig beantworten, bekommen wir die Leckereien!“

Der Weihnachtsstorch lächelte verschmitzt. „Abgemacht.“

Was haben die Menschen im Winter, was sie unbedingt behalten wollen, aber ständig verlieren?“

Ulla und Edgar grübelte.

„Schwanzfedern?“ murmelte Edgar.

„Unsinn“ zischte Ulla. „Es ist Wärme?“

„Nicht schlecht“, sagte der Weihnachtsstorch, „aber falsch!“

Plötzlich gluckste Ulla. „Es sind ihre Handschuhe!“

Die verlieren sie ständig!“

Der Weihnachtsstorch klatschte begeistert mit den Flügeln.

„Richtig! Ihr habt es erraten. Nun bekommt ihr eure Belohnung.“

Er zauberte zwei kleine Säckchen hervor, prall gefüllt mit den köstlichsten Leckereien, die sich ein Storch vorstellen konnte. Ulla und Edgar futterten begeistert, während der Weihnachtsstorch in den Himmel stieg.

Edgar grinste verschmizt. „Ich hab dir doch gesagt, der Schnee bringt Abenteuer.“

So saßen die beiden, satt und glücklich, mitten im Dreisamtal, kuschelten aneinander Und sahen in die Sterne...



## **Gabo wird acht Monate alt**

von **Angela Eschweiler**

**29.12.2024**

Heute ist ein besonderer Tag, denn unser kleiner Gabo wird acht Monate alt.

Wie schnell die Zeit vergeht. Von einem flauschigen Küken ist er zu einem mutigen Weltenbummler herangewachsen.

Wir stellen uns vor, wie er neue Abenteuer erlebt, fremde Landschaften erkundet und sich von dem Wunder der Welt verzaubern lässt.

Auch wenn du fern bist, kleiner Gabo, sind unsere Gedanken bei dir.

Flieg weiter, kleiner Freund, wachse an deinen Aufgaben und komm eines Tages wieder zu uns zurück.

Die Welt ist groß, doch unser Herz bleibt dein zu Hause.

Alles Liebe zu deinem Acht-Monats-Tag kleiner Abenteurer.

Nachtrag.... dies schrieb ich am 29.12.2024 in den Chat.

Tatsächlich hat sich Gabo an diesem Tag im AT gezeigt.

## Edgar, der adelige Winterstorch

von Angela Eschweiler

In Kirchzarten, einem malerischen Dorf, thront ein Weißstorch Namens Edgar mit malerischer Würde auf seinem Nest auf dem Kirchturm.

Sein weißes Gefieder glänzt wie frisch gefallener Schnee.

Seine Tiefschwarzen Schwingen tragen ihn mit einer Eleganz, die ihn von allen Störchen unterscheidet.

Seit Jahren ist Edgar mit seiner ebenso stolzen Partnerin Ulla an seiner Seite liiert.

Gemeinsam haben sie das gleiche Nest bewohnt, ein schönes gemütliches gebautes Heim, das jedes Frühjahr mit Sorgfalt erneuert wird. Das Nest ist nicht nur ein Symbol für Beständigkeit und Hoffnung, es ist ein Ort wo Edgar und Ulla gemeinsam Freud und Leid mit den Chatmitgliedern und den Dorfbewohnern erlebt und geteilt haben.

Edgar und Ulla haben im Laufe der Jahre viele Junge großgezogen.

Frankie, Maxi und Gabo waren die jüngsten ihrer Nachkommen, die das Nest mit Leben erfüllten. Nicht zu vergessen, Supermini der es trotz aller Bemühungen der beiden nicht geschafft hat.

Die Menschen im Dorf und im Chat durften zusehen, wie drei kleine, flauschige Küken mit Liebe und Empathie von Edgar und Ulla großgezogen wurden und zu stattlichen Störchen herangewachsen sind.

Die drei Jungstörche waren gesund und kräftig, und Edgar war sichtlich stolz, als sie die ersten erfolgreichen Flüge absolvierten.

Die Dorfbewohner feierten das Ereignis mit einem kleinen Fest

und betrachteten es als Zeichen, dass nach jedem Verlust immer ein Neubeginn folgen kann.

Als Frankie, Maxi und Gabo in den Süden geflogen sind, blieben Edgar und Ulla in Kirchzarten.

Edgar liebte den Winter, den Schnee, der so weiß wie sein Gefieder war und die Stille des verschneiten Dorfes.

Sein Spitzname, „der adelige Edgar“, war im Dorf und den Chattern längst ein Ehrentitel geworden.

Edgar und Ulla hatten es geschafft, aus den harten Zeiten gestärkt hervorzugehen, und ihre Geschichte inspirierte nicht nur die Menschen, sondern auch die Tiere, die sie umgaben.

Sie ist eine über Liebe, Verlust, Ausdauer und den Mut, wieder von vorne zu beginnen.

Wenn man die Augen schließt, kann man sich vorstellen, wie der König und die Königin der Kirchzartener Lüfte dem Dorf Hoffnung und Wärme schenken.



© KI generiert



## Der Kampf ums Nest auf dem Kirchturm

Der Winter ging zu Ende und der Frühling kehrte ein im Dreisamtal, der Heimat von Ulla und Edgar.

Das Nest auf dem Kirchturm wurde von Menschenhand gereinigt und vorbereitet für die neue Brutsaison. Das Nest war bereit, von Ulla und Edgar bezogen zu werden.

Doch, was ist geschehen? Sie kamen nicht.

Es vergingen einige Tage, da kam Ulla, sie schaute sich das Nest an und verschwand wieder.

Weitere Tage vergingen und es sah so aus, als ob Ulla und Edgar ihr neues Heim beziehen würden. Doch dann kam Gucki. Und er hatte ganz andere Pläne.

Gucki, die großgewachsene Schönheit stolzierte anmutig durch das Nest und dachte sich „warum selber bauen, wenn man ein fertiges Nest haben kann?“ Also setzte er zur Übernahme an.

Edgar flog aus dem Nest, um die Lage zu sondieren.

Gucki nutzte die Gelegenheit sofort und stellte sich neben Ulla. Doch als er frech versuchte, sich ihr in schamloser Manier anzunähern, zeigte sie ihm die kalte Schulter, beziehungsweise die kalten Flügel und flog davon.

Während Gucki also allein im Nest stand und sich schon als neuer Hausherr fühlte, kamen Ulla und Edgar am nächsten Morgen zurück. Mit neuem Nistmaterial und einer klaren Ansage: „Raus hier Kumpel“!

Doch Gucki hat das nicht einfach so hingenommen. Immer wieder kehrte er zurück, immer wieder versuchte er, sich das Nest unter den Nagel zu reißen. Doch Edgar hatte genug von den ewigen Belästigungen.

Er erklärte Gucki den Krieg.



© KI generiert

Ein wilder Kampf entbrannte! Gucki flatterte, Edgar flatterte. Gucki nahm Edgars Hals in seinen Schnabel, der Kampf im Nest wurde ein erbitterter Luftkampf.

Irgendwann flog Gucki panisch davon, und Edgar folgte ihm sehr entschlossen und voller Wut. Er war entschlossen, seinen Rivalen so weit wie möglich zu vertreiben.

Vielleicht bis nach Bayern.

Oder wenigstens bis ins Nachbardorf.

Doch der Kampf ums Nest war noch nicht zu Ende.

Gucki erschien mit Verstärkung.

Einem Weibchen namens Olga. Doch Ulla und Edgar ließen sich nicht einschüchtern und verjagten das ungebetene Paar erfolgreich.

Am nächsten Tag kam Gucki wieder alleine, ohne Begleitung. Olga hatte wohl die Nase bzw. den Schnabel voll und blieb weg.

Edgar bemerkte den Eindringling sofort und kam angefliegen.  
Es entbrannte abermals ein heftiger Kampf zwischen den beiden Rivalen, ein wildes Geflatter und Schnabelhiebe während sie um das Nest stritten.

Ein paar Tage später kam Gucki mit einer Verbündeten, einer eleganten Dame namens Klara, die offenbar ein Faible für Halunken mit seidigem Gefieder und sehr langen Beinen hat.

Wo die Liebe hinfällt.

Gemeinsam durchsuchten sie das umliegende Gebiet nach Nistmaterial. Sie plünderten regelmäßig das Nest von Ulla und Edgar.

Gucki wurde umgetauft. Er bekam den Namen Klaus.

Klaus klaut.

Während Klaus fleißig Nistmaterial stahl, baute er nicht weit vom Kirchturm ein eigenes Baumnest zusammen.

Aber immerhin sein eigenes.

Oder, wenn man ehrlich ist größtenteils das von Ulla und Edgar.

Ulla und Edgar reagierten zunehmend angespannt. Ihre Wachsamkeit stieg, und sie verließen das Nest kaum noch gemeinsam. Immer hielt mindestens einer Wache, um Klaus dreiste Überfälle abzuwehren. Doch Klaus, der gefiederte Kleptomane, gab nicht auf. Er schien entschlossen, sich zu nehmen, was er brauchte. Notfalls Stück für Stück.

Klaus versuchte immer wieder Nistmaterial zu stehlen, doch Edgar und Ulla hatten ihre Wachsamkeit erhöht.

Immer öfter umkreiste Klaus das Nest, wie ein Pirat, der auf seine Chance lauert. Doch jedes Mal, wenn er sich zu nah heranwagte, wurde er entschlossen in die Flucht geschlagen.

Ulla und Edgar haben nun scheinbar ihren Rhythmus gefunden.

Einer von ihnen bleibt immer im Nest.

Die beiden wirken harmonisch und konzentriert, als wüssten sie, dass der Moment der Eiablage unmittelbar bevorsteht.

Und Klaus?

Der kreist weiterhin um den Kirchturm wie ein ungeduldiger Dieb.

Dann kam der Tag, auf den alle gewartet hatten. Das erste Ei lag im Nest. Ulla und Edgar schienen erleichtert zu sein.

Von nun an, würde das Nest nicht nur bewacht, es würde mit aller Entschlossenheit geschützt. Und zwar mit der Entschlossenheit, die zwei Eltern nur aufbringen können.

Klaus merkte schnell, dass sich die Dinge geändert hatten. Jeder Versuch, sich dem Nest zu nähern, endete in einem erbitterten Angriff seitens Edgar oder Ulla. Klaus' Raubzüge wurden seltener, seine Kreise um den Kirchturm immer weiter. Schließlich kehrte er zu Klara in sein Baumnest zurück, um es zu vollenden.

Der Frieden auf dem Kirchturm war soweit wieder hergestellt.

Klaus und Klara bauten nun ihr eigenes zu Hause.

Von Zeit zu Zeit schaute Klaus noch in Richtung des Kirchturms, aber die Machtverhältnisse waren klar.

Und so ging das Storchen-Duell mit einem Sieger zu Ende.

Ulla und Edgar, die mutigen Verteidiger ihres Nestes

Hoch oben auf dem Kirchturm im Dreisamtal brüten Ulla und Edgar ihre fünf Eier, nachdem sie liebevoll das Nest mit Heu ausgelegt haben.

Nach anfänglichen Problemen, mit anderen Störchen, ist es so friedvoll und idyllisch, dass es einem das Herz schmelzen lässt.

Die Strahlen der Frühlingssonne wärmen das Nest und hüllen Ulla oder Edgar, die sich beim Brüten abwechseln, in einen goldenen Schimmer.

Die Wiesen-Landschaften, die das schöne Dreisamtal umkreisen, bieten genug Nahrung für die zukünftigen Küken.

Die Idylle wird vom gelegentlichen Klappern der Störche unterbrochen, ein Zeichen der Kommunikation und Zuneigung zueinander.

Oder es stören Fremdstörche das gemütliche Beisammensein.

Die roten Sonnenstrahlen am Abend, lassen die Berge strahlen, und das Nest mit Ulla und Edgar golden leuchten.

Mit jedem Tag wächst die Vorfreude auf den Moment, wenn die Küken schlüpfen und das Nest mit neuem Leben erfüllen.

Ulla und Edgar verkörpern die Schönheit und Beständigkeit der Natur, die inmitten der Hektik des Alltags einen Ort der Ruhe und des Staunens bietet.

Dieses Nest wird, wie letztes Jahr, mit hoffentlich gesunden und besonderen Küken gefüllt werden, die zu besonderen Störchen wie ihre Eltern heranwachsen.

